

Bilanz der Außenpolitik Obamas, Trump verliert an Boden und Streit um Mittel zur Bekämpfung des Zika-Virus

Zusammenfassung der U.S. Berichterstattung vom 11. bis 15. April 2016

(v1) Mit den U.S-Präsidentschaftswahlen vor der Tür und dem Wahlkampf in vollem Gange dominierten Nachrichten über Obamas Politik der vergangenen Jahre und Trumps schrumpfenden Vorsprung zu Ted Cruz die amerikanische Berichterstattung. Außerdem befassten sich amerikanische Medien mit dem Zika-Virus und der Antwort des Kongresses auf die davon ausgehenden Gefahren.

Diese Woche war besonders Obamas Außenpolitik während seiner Amtszeit im Fokus der Presse. Die *Washington Post* kritisiert sie als zu zögerlich. Der Grund für Obamas zurückhaltende Außenpolitik ist laut der *Post*, dass er besonders darauf bedacht war die Fehler seines Vorgängers George W. Bush nicht zu wiederholen. Obamas Kurs der langsamen und schrittweisen Einführung von Maßnahmen in der Außenpolitik und sein Widerstreben weitere militärische Streitkräfte in Syrien und im mittleren Osten einzusetzen führte dazu, dass die Botschaft seiner Außenpolitik verloren ging und seine Regierung unwillig und zögerlich erschien. Die *LA Times* hingegen lobte den Präsident für seine bedachte Außenpolitik und seine Erkenntnis nicht alle Konflikte mit militärischer Macht lösen zu können. Die *LA Times* sieht es als Erfolg an, dass in Syrien diplomatische Fortschritte erreicht wurden ohne die Region durch den Einsatz von Militär weiter zu destabilisieren. Sowohl die *Washington Post* als auch die *LA Times* befürchten, dass aufgrund der anhaltenden Kritik an Obamas zurückhaltender Außenpolitik sein Nachfolger dazu neigen könnte zu aggressiv und unbedacht handeln zu wollen um entschlossener zu erscheinen.

Im Rennen um die Präsidentschaftskandidatur der Republikaner hat Donald Trump weiterhin an Vorsprung zu Ted Cruz verloren. Laut der *New York Times* verließ sich Trump in seinem Wahlkampf zu sehr auf die Berichterstattung der Massenmedien und hat es im Gegenzug nicht geschafft im engeren Bereich der Delegierten genügend Unterstützung zu finden. Die *Washington Post* schreibt, dass Ted Cruz es gelungen ist durch Ansprachen und gezieltes Werben Delegierte auf seine Seite zu ziehen. Seine Bemühungen sind gut organisiert und darauf gezielt alle Delegierten auf lokalen und staatlichen Versammlungen von seiner Kandidatur zu überzeugen. Trump hingegen hat in diesem Bereich seiner Kampagne eingespart und sich zu sehr auf kostenlose Berichterstattung verlassen. Die *LA Times* schreibt,

dass Trump nicht gelernt hat, wie eine Präsidentschaftswahl funktioniert. Die Wahl der Delegierten unterscheidet sich von Staat zu Staat, und während Cruz auf das Wissen und die Erfahrung seines politischen Teams zurückgreifen kann um Delegierte zu werben und für sich zu überzeugen, hat Trump jetzt erst erkannt, dass er noch lernen muss, wie der politische Prozess in den einzelnen Staaten funktioniert.

Nachdem die Centers for Disease Control and Prevention diese Woche offiziell anerkannt haben, dass der Zika-Virus für Geburtsfehler verantwortlich ist, beschäftigten sich die amerikanischen Medien mit der Reaktion des Kongresses und der Regierung. Die *New York Times* und die *LA Times* berichten, dass Präsident Obama bereits im Februar 1,8 Milliarden Dollar zur Bekämpfung des Zika-Virus gefordert hat. Die Republikaner im Kongress lehnten dies jedoch ab und bestanden darauf, dass die Regierung das Geld benutzen sollte, welches für andere Krankheiten wie Ebola bestimmt wurde. Laut der *New York Times* beschloss die Regierung nach erfolglosen Verhandlungen mit dem Kongress knapp 600 Millionen Dollar zur Bekämpfung des Zika-Virus aufzuwenden. Das Geld wird von anderen Programmen wie dem zur Bekämpfung des Ebola-Virus umverteilt. Die *New York Times* schreibt, dass die Gefahr eines weiteren Ebola Ausbruchs immer noch besteht und dass diese durch die Umverteilung der Finanzen stark erhöht wird. Zudem musste die Regierung bereits Unterstützung für staatliche und lokale Gesundheitsbehörden zurückhalten, da das Geld für Anti-Zika Programme benötigt wurde. Sowohl die *New York Times* als auch die *LA Times* kritisieren die Zankerei des Kongresses um verfügbare Geldmittel und sind sich sicher, dass die bisherigen Mittel, die zur Bekämpfung des Zika-Virus bereitgestellt wurden, nicht ausreichend sind.